

Reclams Städteführer Venedig

Reclams Städteführer · Architektur und Kunst



Venedig

Von Elisabeth Wünsche-Werdehausen



Reclam

Vorige Seite: Blick auf S. Maria della Salute

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14445

2016, 2023 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Aktualisierte Ausgabe 2023

Umschlagabbildung: *Blick auf Dogana da Mar, den Canale di Giudecca und die Kirche Il Redentore* – © Shutterstock.com/Rolf_52

Hintere Umschlagklappe: *Il Redentore* (oben) – © Shutterstock.

com/k_samurkas; *S. Marco, Gewölbemosaiken* (unten) –

Wikimedia Commons / CC BY-SA 2.0 / Dennis Jarvis

Druck und Bindung: EsserDruck Solutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding

Printed in Germany 2023

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014445-9

www.reclam.de

Inhalt

Venedig – Weltwunder im Meer 9

Stadtgeschichte in Daten 19

Kulturkalender 23

Rundgänge 26

Sestiere S. Marco 31

Markusplatz 31 | Zecca 35 | Markusbibliothek 36 | Campanile 38 | Prokuratien 40 | Uhrturm 42 | **S. Marco** 43 | **Dogenpalast** 66 | Ponte della Paglia 89 | Seufzerbrücke 89 | Palazzo delle Prigioni 89 | S. Moisè 89 | Teatro La Fenice 89 | S. Maria del Giglio 90 | Campo S. Stefano (Morosini) und Campo S. Vidal mit umliegenden Bauten 91 | S. Stefano 91 | Palazzo Pesaro Fortuny 92 | Palazzo Contarini del Bovolo 92 | S. Giuliano 92 | S. Salvador 93

Canal Grande und Rialto 96

Canal Grande 96 | Bahnhof 98 | Ponte della Costituzione 98 | S. Maria di Nazareth (degli Scalzi) 98 | S. Simeon Piccolo 99 | S. Marcuola 99 | **Fondaco dei Turchi** 99 | Deposito del Megio 100 | **Palazzo Loredan (Vendramin Calergi)** 100 | S. Stae 101 | Ca' Pesaro 101 | **Ca' d'Oro** 102 | Ca' da Mosto 103 | **Rialto**brücke mit benachbarten Geschäfts- und Verwaltungsbauten, S. Giacomo di Rialto 103 | Fondaco dei Tedeschi 106 | S. Bartolomeo 108 | Palazzo Dolfin-Manin 108 | Palazzo Loredan Corner 109 | Palazzo Dandolo Farsetti 109 | Ca' Barzizza 109 | Palazzo Grimani 109 | Palazzo Donà 110 | Palazzo Lando (Corner Spinelli) 110 | Palazzo Barbarigo della Terrazza 110 | Palazzo Pisani-Moretta 111 | Palazzo Balbi 111 | Ca' Foscari 111 | Palazzo Giustinian 111 | Palazzo Grassi / Pinault Collection 112 | **Ca' Rezzonico** 113 | Ca' del Duca 114 | Ponte dell'Accademia 114 | Palazzo Contarini dal Zaffo (Contarini-Pollignac) 114 | Palazzo Corner (Ca' Grande) 114 | Palazzo Venier dei Leoni 116 | Ca' Dario 116 | Palazzo Salviati 116 | Palazzo Gritti 117 |

Palazzo Contarini Fasan (Casa di Desdemona) 117 | **S. Maria della Salute** 117 | Dogana da Mar / Pinault Collection 120

Sestieri S. Polo, S. Croce und Dorsoduro 121

Sestieri S. Polo und S. Croce: **S. Maria Gloriosa dei Frari** 121 | Campo S. Rocco 130 | **Scuola Grande di S. Rocco** 130 | Kirche S. Rocco 139 | Palazzo Centani (Casa Goldoni) 139 | Campo S. Polo mit umliegenden Bauten 139 | S. Giovanni Elemosinario 140 | S. Giacomo dell'Orio 140 | Scuola Grande di S. Giovanni Evangelista 141 | S. Nicolò da Tolentino 142

Sestiere Dorsoduro: Casa Cicogna 143 | S. Maria del Rosario (I Gesuati) 143 | S. Maria della Visitazione 144 | S. Trovaso 146 | S. Pantalon 146 | S. Maria dei Carmini 146 | Scuola Grande dei Carmini 147 | **S. Sebastiano** 148 | S. Nicolò dei Mendicoli 149 | Tabakmanufaktur 149 | Cotonificio Veneziano 149 | Parkhaus am Piazzale Roma 149

Sestieri Castello und Cannaregio 150

Sestiere Castello: **SS. Giovanni e Paolo** 150 | **Colleoni-Denkmal** 164 | Scuola Grande di S. Marco 165 | Palazzo Gussoni 168 | Calle del Paradiso 168 | Campo S. Maria Formosa mit Palästen 169 | S. Maria Formosa 169 | Palazzo Grimani 170 | Palazzo Zorzi 170 | Palazzo Priuli 171 | Palazzo Trevisan Cappello 171 | S. Zaccaria 171 | S. Giorgio dei Greci 173 | Riva degli Schiavoni 174 | S. Maria della Pietà (S. Maria della Visitazione) 174 | Palazzo Dandolo (Hotel Danieli) 174 | S. Giovanni in Bragora 174 | Scuola di S. Giorgio degli Schiavoni 175 | S. Francesco della Vigna 176 | Arsenal, Giardini Pubblici – Biennale 179 | S. Pietro di Castello 181

Sestiere Cannaregio: S. Giovanni Crisostomo 182 | **S. Maria dei Miracoli** 184 | Palazzo Soranzo van Axel 186 | Palazzo Pisani 186 | SS. Apostoli 186 | Oratorio dei Crociferi 186 | S. Maria Assunta 187 | Rio di S. Felice 188 | Scuola Vecchia della Misericordia 188 | Scuola Nuova della Misericordia 188 | Palazzo Giovanelli 188 | S. Maria Maddalena 189 | Madonna dell'Orto 189 | S. Alvise 190 |

Ghetto mit Synagogen 190 | Wohnsiedlungen Sacca di S. Girolamo und Area Saffa 191 | S. Giobbe 191 | Palazzo Labia 193

Inseln der Lagune 195

S. Giorgio Maggiore 195

Giudecca: S. Maria della Presentazione (Zitelle) 201 | **Il Redentore** 201 | Brauerei Dreher 203 | Molino Stucky 203 | Wohnsiedlung Sacca Fisola 204

S. Michele: Kirche und Zentralfriedhof 204

Murano: Palazzo Trevisan 206 | Palazzo Giustinian 206 | SS. Maria e Donato 206 | S. Pietro Martire 208

Torcello: Dom S. Maria Assunta 208 | S. Fosca 211

Lido di Venezia: Hotelbauten 211 | S. Maria della Vittoria 212 | Villa Monplaisir 212 | Casa del Farmacista 212 | Palazzo del Cinema 212 | Palazzo del Casinò Municipale 212

Museen 213

Anhang

Karten 232

Nachweis der Karten und Abbildungen 240

Weiterführende Informationen 241

Literaturhinweise · Internetseiten

Objektregister 244

Personenregister 250

Zur Autorin 256



Venedig – Weltwunder im Meer

Die Lagunenstadt Venedig ist nicht nur wegen ihrer geographischen Lage einzigartig. Goethe hat 1786 die Einmaligkeit der Stadt mit den ebenso einfachen wie treffenden Worten erfasst, Venedig könne nur mit sich selbst verglichen werden. Heute vor allem Touristenattraktion, war es einst die unermesslich reiche Hauptstadt eines mächtigen Handels- und Seereichs, das in seiner Glanzzeit weite Gebiete des östlichen Mittelmeerraums umfasste und eine wichtige Rolle im Kreis der europäischen Staaten spielte. Zum Ruhm Venedigs haben nicht nur der große wirtschaftliche Erfolg und die lange politische Stabilität, sondern auch die ungewöhnliche Lage der Stadt und die Pracht ihrer Kunstdenkmäler beigetragen. Zudem wurden die selbstbewussten Venezianer, die sich in hohem Maß mit ihrem Staat identifizierten, nicht müde, selbst etwas für die Verbreitung dieses Ruhmes zu tun und den »Mythos Venedig« am Leben zu halten – bis heute.

Der Aufstieg von einem unbedeutenden kleinen Fischerdorf im Sumpf der Lagune zur europäischen Großmacht zog sich über Jahrhunderte hin. Venedigs Geschichte reicht im Gegensatz zu der vieler anderer italienischer Städte nicht bis in die Antike zurück. Erst der Untergang des Weströmischen Reichs und die anschließenden Einfälle germanischer Stämme in Italien veranlassten im 5. und 6. Jahrhundert viele Festlandbewohner, auf die einsamen, schwer zugänglichen Inseln in der Lagune zu flüchten. Die Lebensbedingungen in der zwischen dem Festland und dem offenen Meer gelegenen Sumpflandschaft gestalteten sich zwar schwierig, aber man war hier immerhin weitgehend sicher vor feindlichen Angriffen – ein einzigartiger Vorteil, der Venedig auch in der Folgezeit sehr nützte.

Der Legende nach wurde Venedig am 25. März 421 gegrün-

det, in Wirklichkeit liegen seine Anfänge im Dunkeln. Sicher ist nur, dass in dieser Anfangszeit die Lagunensiedlungen Eraclea, Malamocco, Torcello, Murano und Grado politisch gesehen weit bedeutender waren. Sie standen unter der Oberhoheit des byzantinischen Kaisers, der seit 697 vor Ort von einem *dux* vertreten wurde: ein Amt, aus dem später das des Dogen hervorging. Die eigentliche Geburtsstunde Venedigs schlug erst 810, als Pippin, der Sohn Kaiser Karls d. Gr., das norditalienische Küstengebiet erobern wollte und der Doge seinen Amtssitz von Malamocco in das besser geschützte Innere der Lagune auf die Inselgruppe am *rivus altus*, dem späteren Rialto, verlegte. Durch die spezielle Bautechnik, Holzpfähle als Gebäudefundamente in den sumpfigen Grund zu rammen, sowie durch Landgewinnung und die Anlage von Kanälen und Brücken entwickelte sich im Laufe der Zeit aus dieser Keimzelle das charakteristische Stadtbild Venedigs, das vom Canal Grande geteilt wird.

Für die Zukunft des kleinen Orts spielten die Reliquien des Evangelisten Markus eine entscheidende Rolle. Nach der Legende konnten im Jahr 828 venezianische Kaufleute seine Gebeine im ägyptischen Alexandria vor den Muslimen retten und dank eines listigen Einfalls nach Venedig überführen: Sie versteckten sie unter Schweinefleisch. Den Reliquien zu Ehren errichtete man die erste Markuskirche, die zusammen mit dem benachbarten Palast des Dogen zum politisch-religiösen Zentrum des Staats wurde. Die Identifikation Venedigs mit seinem Heiligen ging so weit, dass man in ganz Europa von der *Repubblica di S. Marco* sprach. Nicht zuletzt dank dieses prestigeträchtigen Reliquienbesitzes trug Venedig im Kampf um die Vorherrschaft in der Lagune gegenüber den anderen Ansiedlungen schließlich den Sieg davon.

Schon im 9. Jahrhundert verfügte die Stadt über so große Macht, dass sie sich aus der Vorherrschaft des byzantinischen

Kaisers befreien konnte und fortan ihren Dogen selbst wählte. Aber wirtschaftlich blieb Konstantinopel der wichtigste Partner. Nicht nur der Verkauf von Salz und Fisch, sondern vor allem der Fernhandel mit Luxusgütern wie kostbaren Stoffen und Gewürzen, aber auch der Handel mit Sklaven begründeten Venedigs Aufstieg zur internationalen Handels- und Seemacht. Mit ihrer schlagkräftigen Flotte eroberten die Venezianer im Jahr 1000 eine Reihe von Küstenstädten in Istrien und Dalmatien und schufen damit die Grundlagen für ein Netzwerk von Handelsstützpunkten im östlichen Mittelmeer. Stets um die kompromisslose Durchsetzung ihrer Wirtschaftsinteressen bemüht, rangen sie 1082 selbstbewusst dem byzantinischen Kaiser das Privileg ab, zoll- und abgabenfrei Handel in seinem gesamten Reich treiben zu dürfen. Auch kulturell orientierte sich Venedig noch lange nach Konstantinopel: Nicht zuletzt die Architektur und die Mosaiken des Markusdoms zeugen davon.

Dass die Republik schon früh politischen Einfluss besaß, zeigte sich 1177, als der Doge Sebastiano Ziani die Auseinandersetzungen um Italien zwischen Papst Alexander III. und Kaiser Friedrich Barbarossa mit einem Friedensschluss beendete. Wenig später nutzte die Republik unter Führung des greisen und fast blinden, aber tatkräftigen Dogen Enrico Dandolo den Vierten Kreuzzug, um das Byzantinische Reich zu zerschlagen. Nach der Eroberung Konstantinopels 1204 plünderten die Kreuzfahrer die Stadt in einem Akt von beispiellosem Vandalismus. Damals kamen ganze Schiffsladungen von Kunstwerken, darunter viele Ikonen, antike Säulen und die berühmten Bronzepferde, nach Venedig, wo man sie wie Siegestrophäen in die neue Fassade von S. Marco integrierte. Neben den Besitzungen in Istrien und Dalmatien fielen nun auch Teile des byzantinischen Machtbereichs, wie Kreta, Korfu und Rhodos, an Venedig.

Der fatalen Eroberung Konstantinopels verdankte Venedig seinen Rang als europäische Großmacht, die für die folgenden 300 Jahre das ganze östliche Mittelmeer beherrschte und zur Drehscheibe des Fernhandels zwischen dem Abendland und dem Orient wurde. Da der Handel hauptsächlich auf dem Seeweg abgewickelt wurde, setzte die Regierung regelmäßig verkehrende Schiffskonvois mit Begleitschutz ein. Venezianische Kaufleute erzielten damals sagenhaften Reichtum. Einer der berühmtesten Handelsreisenden war Marco Polo, der 1271 in die Levante aufbrach und bis nach China kam.

Im 12. und 13. Jahrhundert bildete sich auch die spezifisch venezianische Staatsform der Adelsrepublik aus. Die Regierungsgewalt lag allein in den Händen der dünnen Schicht wohlhabender Kaufleute, der *nobili*, die im Großen Rat, dem Parlament, vertreten waren und den Dogen, die Minister und andere Amtsträger wählten. 1297 wurde in einem Goldenen Buch festgeschrieben, welche Adelsfamilien zum Großen Rat zugelassen waren. Der Kleine Rat mit je einem Vertreter aus den sechs venezianischen Stadtteilen bildete das beratende Kabinett des Dogen, während der Senat für die Handels- und Außenpolitik und der Rat der Vierzig für die Rechtsprechung zuständig waren. Im Laufe der Zeit kamen weitere Gremien und Ämter wie der Rat der Zehn für die innere Sicherheit hinzu, so dass sich die Zuständigkeiten immer weiter aufsplitterten. Ein Grundprinzip der venezianischen Verfassung war, jeder Form von Machtkonzentration vorzubeugen. Daher waren alle Ämter bis auf das des Dogen nur für kurze Zeit vergeben. Aber auch der Doge unterlag zahlreichen Beschränkungen und Kontrollen, um Machtmissbrauch zu verhindern. Nicht einmal seine Post durfte er alleine öffnen. So meinte der italienische Dichter Petrarca (1304–1374), die Dogen seien »keine Herren, sondern [...] lediglich mit Ehren ausgestattete Sklaven der Republik«.

Neben den regierenden Familien der *nobili*, die nur drei (!) Prozent der Bevölkerung ausmachten, gab es die ebenso kleine Gruppe der *cittadini*, einer Handel treibenden bürgerlichen Elite, die aber von politischen Ämtern ausgeschlossen war. Als Kompensation für die politische Machtlosigkeit organisierte sich das Bürgertum in *scuole*. Diese spezifisch venezianischen Einrichtungen waren religiös orientierte Vereinigungen zu wohltätigen Zwecken, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer Kirche lagen. Die meisten dieser Bruderschaften waren wie Handwerksgilden berufsständisch organisiert, in anderen fanden sich Landsleute wie die ortsansässigen Griechen, Deutschen oder Dalmatiner zusammen. Es gab aber auch Scuole, die sich primär religiöse oder soziale Ziele setzten wie die Aussteuer von armen Mädchen oder die Verehrung bestimmter Heiliger. Die größte Rolle im sozialen und politischen Leben der Stadt spielten die ursprünglich vier und später fünf Scuole Grandi, die aus der großen Masse der über 300 Scuole Piccole herausragten und bis zu 600 Mitglieder hatten. Im Laufe der Zeit traten Frömmigkeit und soziales Engagement aber zugunsten ostentativer Zurschaustellung von Status und Reichtum zurück. Schnell entbrannte ein heftiger Konkurrenzkampf zwischen den Scuole, der sich vor allem auf dem Gebiet von Architektur und Kunst zeigte. Denn dank der Beiträge und Stiftungen verfügten die Bruderschaften über erhebliche finanzielle Mittel. Böse Zungen behaupteten schon damals, die Scuole seien dazu da, die Bürger von ihren Machtansprüchen abzulenken.

Im Unterschied zu anderen italienischen Stadtstaaten konnte sich die Adelsrepublik dauerhaft halten, was dazu führte, dass man das venezianische Staatssystem in ganz Europa für seine Ausgewogenheit und Stabilität bewunderte. Zugleich galt Venedig als Ort großer Toleranz gegenüber fremden Religionen und Kulturen, denn für die seefahrenden Kaufleute

standen wirtschaftliche Interessen stets im Vordergrund. Lediglich auf die Herrschaftsansprüche der katholischen Kirche, allen voran des Papstes in Rom, reagierte die Republik allergisch. Der Bischof von Venedig, der hier den Titel Patriarch trug, spielte nur eine untergeordnete Rolle.

Dennoch hatte die Republik manche innen- und außenpolitische Bewährungsprobe zu bestehen, etwa die große Pestkatastrophe 1348, den Umsturzversuch und die anschließende Hinrichtung des Dogen Marino Falier 1355 sowie den Krieg gegen die konkurrierende Seemacht Genua 1378–81, der mit dem Sieg der Venezianer bei Chioggia endete. Obwohl als Seemacht mächtiger denn je, wandte sich Venedig im 15. Jahrhundert wegen des Vormarschs der Osmanen im östlichen Mittelmeer vom Fernhandel als ausschließlicher Einnahmequelle ab. Das Interesse richtete sich nun auch auf das norditalienische Festland, die *terraferma*. Der Doge Francesco Foscari, der 37 Jahre und damit länger als jeder andere Doge regierte, eroberte mit Hilfe von bezahlten Söldnerführern wie Bartolomeo Colleoni ganz Venetien mit Padua, Vicenza, Brescia, Verona, Bergamo und Friaul. Die *Serenissima*, »die Hochwürdigste«, wie die Republik sich jetzt nannte, stand auf dem Höhepunkt ihrer Macht.

Inzwischen hatte sich die Stadt unter staatlicher Aufsicht stetig vergrößert. Aber Grund und Boden waren rar und teuer, so dass sich ein dichtes, verschachteltes Netz aus mehrstöckigen Mietshäusern mit Durchgängen unter den Häusern (*sottoporteghi*), aus großen und kleinen Plätzen (*campi*), engen Gassen und aus sorgsam gepflegten Kanälen und Brücken ausbildete. Das Stadtbild wurde aber auch von den Pfarr- und Ordenskirchen sowie den Patrizierpalästen geprägt, die nun stilistisch nicht mehr byzantinisch beeinflusst waren, sondern in einer spezifisch venezianischen Gotik erbaut wurden. Es gehört zum Charakter Venedigs, dass weder die Stadt als Ganzes

noch die Paläste durch Mauern befestigt sind. Da die *muri salati*, das Salzwasser der Lagune, vor Feinden schützten, war es möglich, die Bauten nach außen in Arkaden zu öffnen.

In der bildenden Kunst blieb man bis ins 14. Jahrhundert den byzantinischen Medien Ikone und Mosaik verhaftet, aber mit der politischen und wirtschaftlichen Orientierung auf das Festland ließ der kulturelle Einfluss Konstantinopels merklich nach. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts öffnete sich Venedig den Neuerungen der in Florenz entstandenen Renaissancekunst, die sich die Antike zum Vorbild nahm und die perspektivische Malerei entwickelte. Die Architekten und Bildhauer Mauro Codussi, Antonio Rizzo, Pietro, Antonio und Tullio Lombardo sowie die Maler Gentile und Giovanni Bellini und Vittore Carpaccio waren die Hauptvertreter der neuen Kunst in Venedig. Die Stadt entfaltete sich auch zu einem führenden Zentrum der Buchdruckerkunst. Um 1498–1500 entstand die spektakuläre Stadtansicht, der große sogenannte *Barbari-Plan*, der Venedig erstaunlich detailliert aus der Vogelperspektive zeigt.

Anfang des 16. Jahrhunderts wurde Venedigs Machtposition jedoch nachhaltig erschüttert. Der Verlust vieler Gebiete in der Ägäis, die Verschiebung der Handelswege nach der Entdeckung Amerikas und des Seewegs nach Indien sowie der Krieg gegen die Liga von Cambrai 1508, einer Allianz aus Kaiser, Papst, Frankreich und Spanien, versetzten der Republik einen Schlag, von dem sie sich nie mehr erholen sollte. Ein politischer und vor allem wirtschaftlicher Niedergang setzte ein; die Erschließung neuer Produktionszweige – Weberei, Papierherstellung und Glasbläserei – konnte dies nicht verhindern. Auch beim Schiffsbau, ehemals eine Domäne der Venezianer, verlor man den Anschluss an die neuen Entwicklungen. Gleichwohl erlebte die Stadt, als sie ihren Zenit schon überschritten hatte, ihre höchste kulturelle Blüte. Die Bauten am Markusplatz und

die Patrizierpaläste im Stil der römischen Hochrenaissance sowie später die Kirchen Palladios verliehen ihr ein neues Gesicht. Vor allem auf dem Gebiet der Malerei erlangte Venedig damals Weltruhm. Giorgione, Tizian, Tintoretto und Veronese schlugen mit der Farbe als Hauptgestaltungsmittel ein neues Kapitel in der Geschichte der Malerei auf, das bis ins 20. Jahrhundert nachwirkte. Auch in der Musik nahm die Republik dank der Komponisten Giovanni Gabrieli, Claudio Monteverdi und später Antonio Vivaldi bis ins 18. Jahrhundert eine Führungsrolle ein. Neben der Instrumentalmusik erfreute sich die Oper so großer Beliebtheit, dass zeitweilig bis zu sieben Opernhäuser gleichzeitig bespielt wurden. Im 17. und 18. Jahrhundert konnte Venedig jedoch in Architektur und bildender Kunst nicht mehr mit den blühenden Kunstzentren Rom und Paris mithalten, von Malergrößen wie Giambattista Tiepolo einmal abgesehen.

Unterdessen sanken das politische Prestige und die Wirtschaftskraft unaufhaltsam. In Allianz mit dem Papst und mit dem spanischen König versetzte die Republik zwar 1571 in der berühmten Seeschlacht von Lepanto im Golf von Patras den Osmanen eine vernichtende Niederlage, die das christliche Abendland als Triumph über die ›Ungläubigen‹ propagierte, aber in der Folgezeit gingen dennoch alle Besitzungen in der Ägäis verloren. Venedigs Seehandel im Mittelmeerraum kollabierte, die zermürenden Kriege mit den Osmanen hatten die Staatskassen geleert, und die adelige Führungsschicht dezimiert. Daher beschloss 1646 der Große Rat, dass wohlhabende Familien sich für 100 000 Dukaten in den Adelsstand einkaufen durften. Die alten, angesehenen, aber zusehends verarmten Adelsfamilien betrachteten diese Emporkömmlinge mit Argwohn. Soziale Spannungen öffneten der Korruption Tür und Tor.

In diesen Zeiten wachsender politischer und wirtschaftli-

cher Probleme erfreute sich Venedig aber als Stadt der Vergnügungen mit einem monatelangen Karneval, den Komödien von Carlo Goldoni, zahllosen Bordellen und Spielcasinos wachsender Beliebtheit. Schon vor dem Untergang der Republik begann die Stadt zu einem Denkmal ihrer selbst und zu einer Touristenattraktion zu werden. Die Maler Antonio Canal, genannt Canaletto, und Francesco Guardi bedienten mit ihren Stadtansichten Venedigs einen neuen Markt: das Souvenirgeschäft.

1797 eroberte Napoleon die Republik, ohne dass der letzte Doge und die Bevölkerung großen Widerstand geleistet hätten. Es folgten unruhige Zeiten, in denen abwechselnd die Franzosen und die Österreicher herrschten, bis Venedig 1866 schließlich dem Königreich Italien einverleibt wurde. Obwohl die untergegangene Republik an den künstlerischen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts nicht mehr maßgeblich beteiligt war, hat das Stadtbild durch Industrie- und Hafenanlagen, die Zuschüttung von Kanälen (*Rio Terrà*), durch neue, breite Straßenzüge und die Brückenverbindung mit dem Festland noch manche Veränderungen erfahren. Viele utopische Projekte, die Venedig zu einer ›modernen‹, verkehrsgerechten Stadt wie jede andere mit Straßen anstatt Kanälen gemacht hätten, konnten verhindert werden. Denn das 19. Jahrhundert war zugleich auch die Epoche der Restaurierungen und Rekonstruktionen der historischen, verfallenen Bausubstanz sowie der Neubauten im alten venezianischen Stil. Erst diese Maßnahmen verliehen Venedig das einheitliche Stadtbild, das, wenngleich begleitet von einem morbiden Charme und einer gewissen Untergangsstimmung, Touristen bis heute lieben. Schon seit dem 19. Jahrhundert war die Tourismusbranche, die durch die Gründung der Kunstbiennale 1895 noch einen zusätzlichen Impuls erhielt, zum grundlegenden Wirtschaftsfaktor der Lagunenstadt geworden: Bereits 1907 wurden 3,5 Millionen Touristen gezählt, heute sind es 30 Millionen pro Jahr.

Mit den im 20. Jahrhundert errichteten Industrieanlagen Marghera und Mestre auf dem Festland eröffnete man den Venezianern neue Erwerbsmöglichkeiten – allerdings mit ungeahnten Folgen. Sowohl diese Industriebetriebe als auch der moderne Massentourismus haben massive Umweltprobleme hervorgerufen. Die nicht regulierte Grundwasserentnahme, der steigende Meeresspiegel, der wachsende motorisierte Schiffsverkehr, der immer tiefere Fahrrinnen benötigt und große Wellen erzeugt, führten zur Verschmutzung der Lagune, zum Absinken der Stadt sowie zu Schäden an den historischen Bauten. Sichtbares Zeichen der existentiellen Bedrohung Venedigs sind die immer häufiger auftretenden und stärkeren Hochwasser. Zum Schutz der historischen Altstadt vor Hochwasser wurde 2003–21 in der Lagune das bewegliche Sturmflutsperrwerk MO. S. E. errichtet – ein umstrittenes und von Korruptionsskandalen begleitetes Projekt. In der einheimischen Bevölkerung, die inzwischen auf 50 000 Einwohner gesunken ist, regt sich zusehends Widerstand gegen den Übertourismus, denn die Zukunft Venedigs als lebendiger städtischer Organismus ist bedroht. Wenigstens ist es 2021 gelungen, den großen Kreuzfahrtschiffen die Durchfahrt durch die Altstadt zu verbieten. Zudem hat sich eine Vielzahl internationaler Institutionen, allen voran Save Venice Inc. mit einem Budget von einer Million Dollar jährlich, der Rettung dieser einzigartigen Stadt im Wasser, die seit 1987 zum Weltkulturerbe zählt, verschrieben.

Auf kulturellem Gebiet sucht Venedig immer wieder die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Kunst, vor allem während der Biennale sowie in neuen Museen wie der Pinault Collection oder der Installation von Anselm Kiefer im Dogenpalast 2022/23: Hier zeigt sich Venedig als vitale Stadt, die nicht nur eine romantische Kulisse für Touristen sein will.

Stadtgeschichte in Daten

25. März 421 legendäres Gründungsdatum Venedigs
- 697 Ernennung des ersten Dogen
- 810 Verlegung des Dogensitzes von Malamocco nach Venedig und Bau des ersten Dogenpalastes
- 828 Überführung der Reliquien des hl. Markus von Alexandria nach Venedig und Bau der ersten Markuskirche
9. Jh. allmähliche Befreiung aus der byzantinischen Vorherrschaft und selbständige Dogenwahl; Beginn von Venedigs Aufstieg zur internationalen Handels- und Seemacht
- 1000 Eroberungen in Dalmatien
- 1063–94 sogenannter Contarini-Bau der Markuskirche
- 1082 Venedig erhält vom byzantinischen Kaiser in Konstantinopel das Privileg zu zollfreiem Handel
- 1104 Grundsteinlegung zum Arsenal, Venedigs berühmter Schiffswerft
- 1160 Beginn der Mosaikausstattung der Markuskirche
- 1172 erste Einberufung des Großen Rats
- 1177 Frieden von Venedig zwischen Kaiser und Papst
- 1204 Eroberung und Plünderung von Konstantinopel durch die Venezianer; Ausbau der Fassade von S. Marco mit den geraubten Spolien; Venedig ist bedeutendste Handelsmacht im Mittelmeer mit Herrschaft über Korfu, Kreta, Rhodos und andere Mittelmeerinseln
- 1271–95 Reisen von Marco Polo, u. a. nach China
- 1297 Entscheidung, welche Familien im Großen Rat zugelassen und damit an der Regierungsgewalt beteiligt sind
- bis 14. Jh. künstlerische Orientierung nach Byzanz

- um 1340 Beginn des Baus des heutigen Dogenpalastes, der Frarikirche und von SS. Giovanni e Paolo
- 1355 Hinrichtung des Dogen Marino Falier nach einem gescheiterten Umsturzversuch
- 1378–81 Krieg gegen Genua, Sieg Venedigs bei Chioggia
- 14.–15. Jh. venezianische Gotik
- 1. Hälfte 15. Jh. Eroberung des Festlands (*terraferma*); Venedig auf dem Höhepunkt seiner Macht
- 1453 Eroberung von Konstantinopel durch die Osmanen
- 2. Hälfte 15. Jh. Beginn der venezianischen Renaissance
- 1492 Entdeckung Amerikas; Dogengrabmal für Andrea Vendramin in SS. Giovanni e Paolo
- 1498 Entdeckung des Seewegs nach Indien
- 1498–1500 Stadtplan Venedigs (Barbari-Plan)
- 1508/09 Krieg gegen die Liga von Cambrai (Schlacht bei Agnadello); Venedigs politische und wirtschaftliche Macht beginnt zu sinken
- um 1510 Giorgiones *Gewitter*
- 1518 Tizians *Assunta*
- Ab 1536 Neugestaltung des Markusplatzes durch Jacopo Sansovino
- Ab 1560 Bauten von Andrea Palladio
- 1564–88 Ausmalung der Scuola di S. Rocco durch Tintoretto
- 1571 Seeschlacht von Lepanto
- 1576 Pestepidemie
- 1577 Brand des Dogenpalastes und Beginn der Neuausstattung
- 1588–91 Bau der Rialtobrücke
- 16. Jh. Blütezeit der venezianischen Malerei (Tizian, Tintoretto, Veronese); Verlust vieler venezianischer Besitzungen im östlichen Mittelmeer an die Osmanen (Rhodos, Zypern u. a.)
- 1613–43 Claudio Monteverdi Kapellmeister der Markuskirche

- 1630 letzte große Pestepidemie, Bau von S. Maria della Salute
- 1646 Möglichkeit, sich in den Adelsstand zu kaufen, um die leeren Staatskassen zu füllen
- 1669/87 Verlust von Kreta und der Peloponnes an die Osmanen
- 1716 Antonio Vivaldi Leiter der Musikschule für Mädchen in S. Maria della Pietà
- 1718 Frieden von Passarowitz: Verlust der letzten Gebiete in Dalmatien und Griechenland; Venedig politisch und wirtschaftlich fast machtlos
- 18. Jh. Blütezeit der venezianischen Barockmalerei und der Vedutenmalerei; Komödien Carlo Goldonis
- vor 1750 Giambattista Tiepolo: Fresken im Palazzo Labia
- 1786 Goethe in Venedig
- 1797 Eroberung Venedigs durch Napoleon, Abdankung des letzten Dogen und Auflösung der Republik
- 1. Hälfte 19. Jh. Venedig unter französischer und österreichischer Herrschaft
- 1846 Bau des Eisenbahndamms zum Festland
- 1851 John Ruskin, *The Stones of Venice (Die Steine von Venedig)*
- 1853 Uraufführung von Giuseppe Verdis Oper *La Traviata* im Teatro La Fenice
- 1866 Venedig wird Teil des Königreichs Italien
- 1883 Tod Richard Wagners im Palazzo Vendramin Calergi
- 1895 Gründung der Kunstbiennale
- 1902 Einsturz des Campanile der Markuskirche
- 1911 Thomas Mann, *Tod in Venedig*
- 1915 österreichischer Bombenangriff auf Venedig, Zerstörung des Deckenfresko Giambattista Tiepolos in S. Maria degli Scalzi
- 1930 Gründung des Festivals für zeitgenössische Musik

- im Rahmen der Biennale (Festival Internazionale di Musica Contemporanea)
- 1932 Gründung der Filmbiennale
- 1931–33 Bau der Autobrücke zum Festland
- 1934 Bau des größten europäischen Parkhauses (Autorimessa)
- Gründung des Festivals für zeitgenössisches Theater im Rahmen der Biennale (Festival Internazionale del Teatro)
2. Hälfte 20. Jh. infolge der Industrieanlagen in Marghera und Mestre und des Massentourismus massive Umweltprobleme; Abwanderung der einheimischen Bevölkerung
- 1966 Schwere Hochwasserkatastrophe; in der Folge: Gründung internationaler Initiativen zur Rettung Venedigs wie *Save Venice Inc.* (New York)
- 1980 erste Architekturbiennale; Wiedereinführung des Karnevals nach zweihundertjähriger Pause
- 1987 Venedig und die Lagune werden zum Weltkulturerbe ernannt
- 1996 Brand des Teatro La Fenice, Wiederaufbau bis 2003
- 2006/09 Eröffnung der Pinault Collection
- 2008 Eröffnung des Museo di Palazzo Grimani
- 2016 Eröffnung eines Kaufhauses im Fondaco dei Tedeschi
- 2021 Das Sturmflutsperrwerk MO. S. E. zum Schutz Venedigs vor Hochwasser wird in Betrieb genommen; die Durchfahrt von Kreuzfahrtschiffen durch die Altstadt wird verboten

Kulturkalender

Januar/Februar

6. Januar (Heilige Drei Könige): Regata delle Befane – ein Bootsrennen der Gondelfahrer, die als Hexen verkleidet sind, auf dem Canal Grande von S. Tomà bis Rialto-
brücke

Etwa 14 Tage vor Aschermittwoch bis Karnevalsdienstag: Karneval mit Prozessionen in historischen Kostümen in der Stadt, mit Maskenbällen, Theateraufführungen, Akrobatik und Tanz in Palästen und Theatern

Aschermittwoch: Ende des Karnevals mit Verbrennung des Pantalone und Maskenzug auf der Riva degli Schiavoni



März/April

An einem **Sonntag im März (oder April): Su e Zo per i Ponti** – ein Volkslauf über die Brücken

Gründonnerstag: Benedizione del Fuoco – »Segnung des Feuers« in der von Kerzen beleuchteten Markuskirche

25. April: Festa di S. Marco, Namenstag des hl. Markus: Hochamt in der Markuskirche, Gondelregatta auf dem Canal Grande und Volksfest auf der Piazza di S. Marco

Mai/Juni

Sonntag nach Christi Himmelfahrt: Festa della Sensa

– »Vermählung der Stadt mit dem Meer« mit historischem Umzug und Flottenfahrt von S. Marco zum Lido

Sonntag Ende Mai: Vogalonga – eine volkstümliche Ruderregatta von S. Marco nach Burano und Murano und zurück

Mitte Juni bis November: in den geraden Jahren **internationale Kunstausstellung La Biennale** zur zeitgenössischen Kunst, außerdem Musik-, Theater-, Tanz- und Filmfestival; in den ungeraden Jahren **internationale Architektur-Biennale** u. a. in den Giardini Pubblici und im Arsenal

Juli – September

Drittes Wochenende im Juli: Festa del Redentore – Fest des Erlösers zur Erinnerung an die Befreiung von der Pest 1576, mit Prozession zur Kirche Il Redentore, Feuerwerk und Regatten

Letztes Wochenende im Juli: Venezia suona – ein Festival mit Livemusik auf vielen Plätzen und Gassen

August/September: in den Jahren der Biennale **Film-biennale**

Erster Sonntag im September: Regatta Storica – historische Regatta auf dem Canal Grande mit festlich geschmückten Booten und Besatzungen in historischen Kostümen

Erste Hälfte September: Internationale **Filmfestspiele** auf dem Lido (im Rahmen der Biennale)

September – Dezember

September/Oktober: in den Jahren der Biennale **Festival Internazionale di Musica Contemporanea** – ein Festival für zeitgenössische Musik

Oktober: in den Jahren der Biennale **Festival Internazionale del Teatro**

Ende Oktober: Marathonlauf

21. November: Festa della Madonna della Salute – Fest zur Erinnerung an die Befreiung von der Pest 1630 mit Prozession über eine Pontonbrücke über den Canal Grande

1. November – 31. Dezember: Weihnachtsmarkt auf dem Campo S. Stefano

31. Dezember (Silvester): Feuerwerk an der Riva degli Schiavoni